



Hochkonzentriert bei der Sache: Die Trachtenkapelle „Grüne Jäger“ mit Dirigent Franz Schindler.

Foto: Nickweiler

## Auftakt in Brauchtumsmanier

„Grüne Jäger“ gestalten glanzvollen Konzertabend in der Schlossberghalle

**Bühl (cn)** – Das 120. Jahr ihres Bestehens wussten die Musikerinnen und Musiker der Neusatzer „Grünen Jäger“ mit einem glanzvollen Konzertabend in der Schlossberghalle gebührend zu feiern. Mit Melodien aus der Welt von Operette, Chanson, Swing, Filmmusik und Polkas beinhaltete der Auftritt alle Komponenten für einen gelungenen, unterhaltsamen Abend.

Die Eröffnung war den Jungtalenten der Kapelle „The Little Green Hunters“, den kleinen grünen Jägern, vorbehalten. Mit Dirigentin Kristina Herflein gab die Nachwuchsformation drei Kostproben ihres Könnens.

Mit dem von Beifall begleiteten Einzug und Auftritt der orchestereigenen Gesangsgruppe

in Schwarzwälder Tracht gelang den Veranstaltern ein Auftakt in Brauchtumsmanier. Das unter Gitarrenbegleitung angestimmte Lied „Mädel im Schwarzwälder Tal“ knüpfte inhaltlich an das erste Musikstück „Schwarzwaldmädel“ der Blaskapelle an. Die ausdifferenzierte Besetzung an den verschiedenen Instrumentenregistern verließ der Komposition von Leon Jessel, mit Unterstützung von Kontrabass und Oboe, einen warmen, runden Klang.

Die verheißungsvolle Stimmung, die in der Zeit des Frühlings steckt, transportierten die mehr als 50 Musikerinnen und Musiker mit der „Morgenblütenpolka“. Gleich drei Solisten – Melanie Bauer, Marie Theresia Dürr und Helmut Krampfert

– bereicherten als „Musikantentrio“ die von einer ansteckenden Leichtigkeit geprägte gleichnamige Komposition. Mit dem Titel „Je veux, je peux“ (Ich kann, ich will), einem Song von Udo Jürgens, huldigten Bianca Seifermann am Alt-Saxofon und Tobias Kern am Tenor-Saxofon dem unvergesslichen Chansonnier.

Mit einem temporeichen Glenn-Miller-Potpourri gelang der Trachtenkapelle ein klangliches Meisterstück. Auf die Eröffnungsnummer des „St. Louis-Blues“, begleitet von schneidigen Trommelwirbeln, folgten flinke Tonläufe an Klarinetten und Saxofonen, bei denen der typische Miller-Sound herausgearbeitet wurde. Die „Moonlight-Serenade“ ließ das Publikum förmlich dahinschmelzen.

Hochkonzentriert waren die Akteure bei der Sache, als Dirigent Franz Schindler bei Jacob de Haans „Free World Fantasy“ spieltechnische Höchstleistungen abforderte. Die Komposition mit vielen Tempi- und Tonart-Wechseln wurde unter Schindlers akkuratem Dirigat prägnant und akzentuiert dargeboten. Der Kinderbuchklassiker „The Wind in the Willows“ (Der Wind in den Weiden) von Johan de Meij entpuppte sich als Komposition mit zahlreichen rhythmischen Elementen, die mit Zeichentrickfilm-Sequenzen auf Leinwand untermalt wurden. Zuvor überreichte das Moderatorenpaar Caroline Bürg und Dominik Merz weiblichen Konzertbesucher rote Rosen anlässlich des Muttertags.